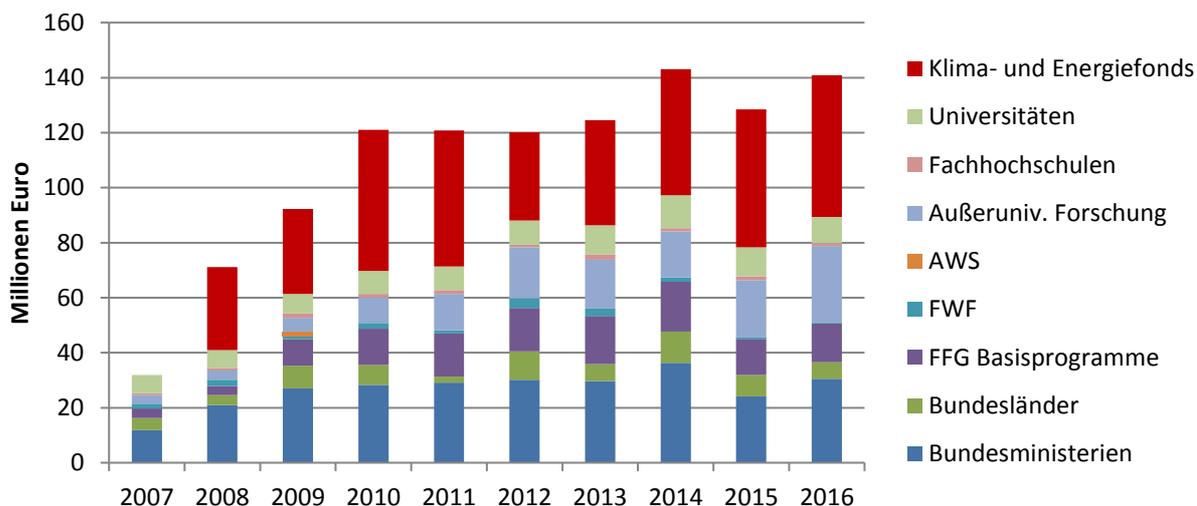


Energieforschungserhebung Sonderauswertung: Klima- und Energiefonds 2007 bis 2016ⁿ / Stand Juni 2017

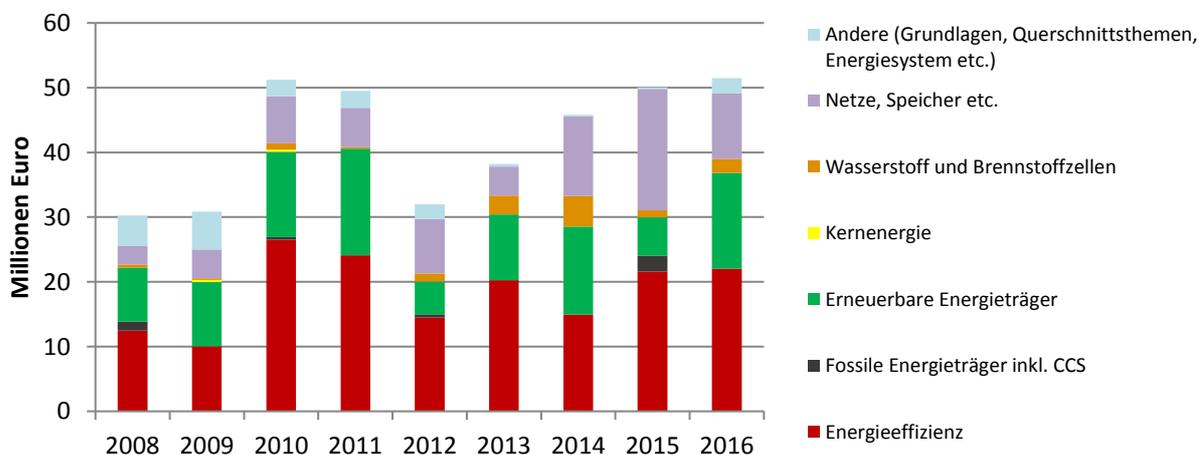
Die Aufwendungen des Klima- und Energiefonds für energiebezogene F&E im Rahmen seiner Energie- und Mobilitätsforschungsprogramme entsprechend den Kriterien der IEA summierten sich von 2007 bis 2016 auf 379 Millionen Euro. Sie hatten damit einen wesentlichen Anteil bei der allgemeinen Steigerung der **Energieforschungsausgaben** in diesem Zeitraum (siehe Abbildung).



Im Jahr 2008 wurden die ersten Projekte des Klima- und Energiefonds erfasst (dabei war das Jahr der Vertragsunterzeichnung relevant). Die Gründung des Klima- und Energiefonds wirkte befruchtend auf die Energieforschungsaktivitäten in Österreich: Die Energieforschungsausgaben haben sich seit der Gründung des Klima- und Energiefonds vervierfacht. Im Schnitt der einzelnen Jahre 2008 bis 2016 hatte der Klima- und Energiefonds einen Anteil von 36 % an den Gesamtausgaben. Die Werte schwankten dabei zwischen 27 % und 42 %, der höchste Anteil wurde jedoch bereits schon im ersten Jahr (2008) erreicht. Die Gesamtausgaben stiegen damit stärker als die Aktivitäten des Klima- und Energiefonds.

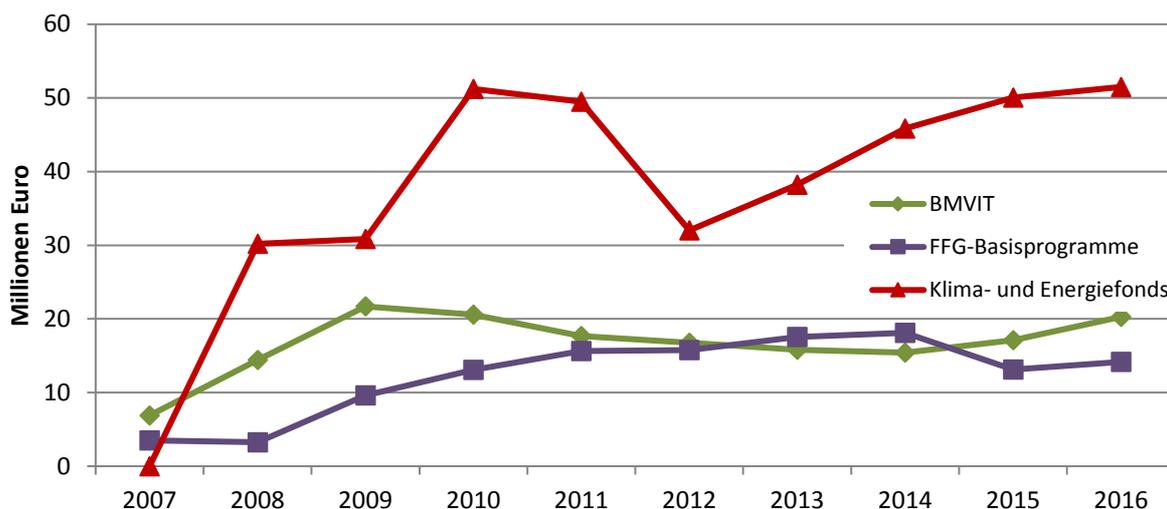
Bei der **Themensetzung** zeigte der Klima- und Energiefonds – wie auch die allgemeinen Forschungsausgaben – klare Schwerpunkte in den drei Bereichen (siehe Abbildung):

- Energieeffizienz (Industrie, Gebäude & Transport sowie Smart Cities): 166,4 Mio. Euro
- Erneuerbare Energieträger: 97,5 Mio. Euro
- Netze und Speicher inkl. Smart Grids: 74,7 Mio. Euro

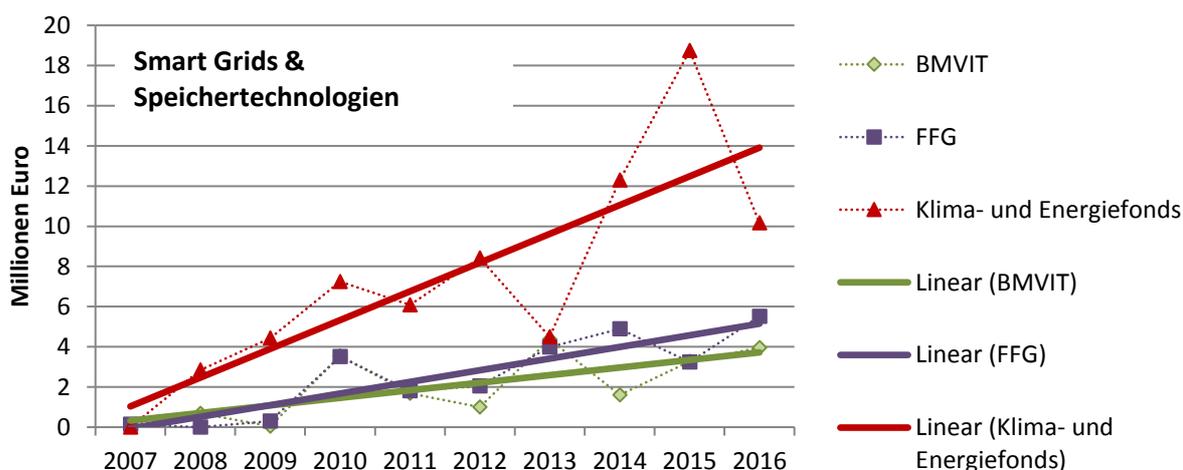


Der Klima- und Energiefonds hatte in den beiden ersten meldungswirksamen Jahren (2008 und 2009) bereits alle anderen einzelnen **Institutionen als Finanzierungsinstrument für die Energieforschung** überholt. Die hohen Werte von 2010 und 2011 mit etwa 50 Mio. Euro konnten jedoch erst ab 2015 wieder erreicht werden.

Zum Vergleich: Das bmvit mit seinem Portfolio an thematischen Programmen und Strukturprogrammen (Großteils über die FFG abgewickelt) erreichte 2009 im Energiebereich ein Maximum und zog ab 2015 wieder an. Am Beispiel des FFG-Basisprogramms ist ersichtlich, dass der Klima- und Energiefonds nationaler Impulsgeber für verstärkte Aktivitäten in der Energieforschung ist: Die Steigerung der Ausgaben der FFG-Basisprogramme für energiebezogene Projekte setzte ab 2009 ein und erreichte 2014 den Höchstwert mit 18,1 Mio. Euro (siehe Abbildung).



Klar ersichtlich wird das **Zusammenwirken von Top-down- und Bottom-up-Programmen** im Themenfeld „Smart Grids & Speichertechnologien“. Sowohl die thematischen Programme des BMVIT als auch entsprechende Aktivitäten des Klima- und Energiefonds bauten dieses Themenfeld ab 2008 von sehr geringem Niveau aus auf. Bei den Förderungen durch die FFG-Basisprogramme folgte in diesem Bereich ebenfalls ein Anstieg, der jedoch zeitversetzt startete: die Initialzündung kam offensichtlich von der Top-down-Schwerpunktsetzung, direkte Unternehmensförderungen bei technologischer Entwicklung wurden aber schon bald darauf verstärkt nachgefragt (siehe Abbildung).



Die Auswertungen basieren auf den Ergebnissen der jährlichen Erhebungen der Energieforschungsausgaben, die von der Österreichischen Energieagentur im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie durchgeführt werden.